

FRAKTION BÜRGERLISTE LEVERKUSEN
Kölner Straße 34 • 51379 Leverkusen
Tel. 0214-2027792 • Fax: 0214-2027793
fraktion.buergerliste@versanet-online.de
www.buergerliste.de



Leverkusen, den 8.10.2016

An den Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, Herrn Uwe Richrath,
Büro des Rates

Bitte setzen Sie nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der zuständigen
Gremien sowie die des Rates:

Auf dem Hintergrund u. a. des beiliegenden Artikels des Leverkusener Anzeiger
berichtet die Fachverwaltung den Gremien offiziell und umfassend über die
geschilderten ungeheuerlichen Vorgänge in der bisherigen Flüchtlingsunterkunft
Auermühle und die Rolle des beauftragten Personals/des Malteser Hilfsdienstes
bei diesen Vorgängen.

Begründung:

Weite Teile unserer Bevölkerung sind zutiefst empört über die Berichte zu den
unsäglichen Zuständen in dieser Flüchtlingsunterkunft, deren Betreuung dem
örtlichen Malteser Hilfsdienst übertragen wurde, dessen Geschäftsführer mit
Herrn Feister immerhin ein Mitglied des Rates unserer Stadt ist.

Hier sollte die Information der Öffentlichkeit nicht alleine den Medien
überlassen bleiben, sondern die Verantwortlichen in der Stadtverwaltung in die
Pflicht genommen werden, der Öffentlichkeit eine lückenlose Information zu
bieten.

Die Verantwortlichen in der Stadtverwaltung/Fachverwaltung sollten nämlich
nicht nur erfreuliche Gegebenheiten zum Anlass nehmen, die Bürgerinnen und
Bürger umfassend zu informieren, und dabei ihre eigenen Leistungen lobend
herauszustellen, sondern auch dann ihrer Informationspflicht nachkommen, wenn
weniger Erfreuliches aus ihrem Verantwortungsbereich zu vermelden ist.

Barbara Trampenau

Karl Schweiger

Peter Viertel

i. A. (Erhard T. Schoofs)

„Nike-Store“ Auermühle

LETA 8.10.16

FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT Ein Sicherheitsmann schildert die Zustände aus seiner Sicht

VON THOMAS KÄDING

„Nike-Store“. So hieß Cocos Bereich in der Flüchtlingsunterkunft an der Auermühle. Der offenbar bestens vernetzte Marokkaner sei aus Frankreich nach Schleibusch gekommen, sagt der Mann von der Security, der vom ersten Tag an in Schleibusch dabei war. Schnell sei ihm aufgefallen, was da eigentlich läuft in den Zelten: Hölerei im großen Stil: Schuhe, sonstige Sportklamotten, Parfum, leichte Drogen. Mit allem habe Coco gehandelt. Und für Nachschub sei immer gesorgt gewesen. Reihenweise seien Flüchtlinge mit drei Jacken übereinander aus der Stadt zurück gekommen. Oder von Ausflügen in die weitere Umgebung. Die Leute hätten ja Zeit. Keine Arbeit, kein Sprachkurs.

„Das musste doch auffallen“, sagt der Sicherheitsmann zu den Vorgängen am Eingang. Sei es ja auch seinen Kollegen von der Security. Obwohl die nicht alleine am Eingang standen. Dort müsste jeder seine Karte scannen lassen. Unter Aufsicht der Mitarbeiter vom Malteser-Hilfsdienst. Doch die Organisatoren der Einrichtung hätten nicht reagiert. Weder auf

das Offensichtliche, noch auf die Hinweise der Sicherheitsleute.

Auch sonst habe man es nicht so genau genommen in der Unterkunft, in die das Land ein paar hundert Flüchtlinge schickte. Freilich nie so viele wie angenommen: rund 650 Menschen hätten Platz gehabt auf dem Gelände. Bei den Leverkusener Maltesern war man stolz, in kurzer Zeit eine Anlaufstelle dieser Größenordnung aus dem Boden gestampft zu haben.

Mit dem Aufbau war es aber nicht getan – im Betrieb der Unterkunft lief einiges schief. Das wurde vor einem knappen Monat aktenkundig. Aus Zufall. Besser, weil ein Flüchtling einen Wutanfall bekommen hatte. Er sollte

nach Körpern verlegt werden, und das wollte er nicht. Also ging er zu Sahra Leichenich, der jungen Leiterin der Einrichtung. Ihr erzählte er, was abgeht unter ihren Augen. Wie die Geschäfte laufen in Cocos „Nike-Store“. Dort hatte der Flüchtling selbst Ware abgeliefert.

Hauptsache sauber

Das machte die Aussage glaubwürdig, auch für die Polizei. Die hatte Leichenich alarmiert. Und bei einer Razzia wurde dann auch noch einiges gefunden.

In den Monaten zuvor hätte man noch viel mehr entdecken können, sagt der Sicherheitsmann. Und es wäre so einfach gewesen – hätten die Malteser nur mal hingeschaut.

Vorerst keine Parkplätze auf dem Gelände

Noch länger gesperrt bleibt der leere Parkplatz an der Auermühle, weil die Bezirksregierung die Fläche nach eigenen Angaben für den Abbau der Leichtbauhallen benötigt. Dafür, so eine Sprecherin, werde der gesamte Platz weiterhin reserviert. Auch die Freigabe eines Teils des Platzes sei nicht vorgesehen.

Ein konkretes Datum für die Rückgabe der aufgelosten Flüchtlingsunterkunft an den Sportpark konnte sie nicht nennen, der Abbau der Zelte werde sich aber noch einige Wochen hinziehen. Die Einrichtung mit ihren beiden Leichtbauhallen ist seit zwei Wochen nicht mehr belegt, sie wird nach wie vor bewacht. (rar)

Bei den täglichen Begehungen sei es aber „nur um die Sauberkeit“ gegangen. Und es sei auch nicht so gewesen, dass die Security-Leute unmittelbar dabei waren. „Wir standen vorne oder hinten auf dem Gang. Wir sollten nur eingreifen, wenn es Stress gab. In die Zimmer durften wir nicht rein.“ Doch allein im Vorbeigehen habe er jede Menge Schuhkartons gesehen. Zum Beispiel über auch eine massive Eisenstange unter einem Bett. „Die habe ich rausgeholt.“ Zur Sicherheit, denn Stress habe es auch unter den Flüchtlingen gegeben: „Zeitweise waren Syrer und Afghanen in einem Zelt.“

Das Warenangebot bei Coco sei natürlich für jeden interessant gewesen, der an der Auermühle ein und aus ging. Für die Sicherheitsleute, für die Reinigungskräfte, für die Malteser. Beschäftigte aller Gruppen hat die eigens gegründete Ermittlergruppe im Visier. „Das ist auch noch Stand der Dinge“, sagt Polizeisprecher Thomas Held.

Coco aber ist außer Reichweite. Er soll wieder in der Heimat sein; genug verdienen mit Sportsachen, Schuhen, Parfums. Die Unterkunft an der Auermühle ist geschlossen. Der „Nike-Store“ auch.